

Abdullah Öcalan

Kultureller Widerstand

**Vom Rande der Auslöschung zur Rache
der Tradition am Nationalstaat**



ADM Edition



**Academy of
Democratic
Modernity**



Diese Broschüre ist online:
<http://democraticmodernity.com/>

Abdullah Öcalan
Kultureller Widerstand

Erschienen 2023
© Abdullah Öcalan

ADM Edition
www.ocalanbooks.com

Zusammenstellung und Bearbeitung:
Academy of Demoratic Modernity
www.democraticmodernity.com



Kultureller Widerstand

**Vom Rande der Auslöschung zur Rache der
Tradition am Nationalstaat**

Abdullah Öcalan

email: info@democraticmodernity.com
website: <https://democraticmodernity.com/>

Inhalt

<i>Anmerkung</i>	1
1. <i>Neu-Definition von Kultur, Sprache und Zivilisation</i>	3
2. <i>Gesellschaft des Spektakels: Die materielle und ideelle Eroberung der Gesellschaft</i>	10
3. <i>Die kulturelle Dimension der demokratischen Nationwerdung in Kurdistan</i>	17
4. <i>Kulturelle Bewegungen: Die Rache der Tradition am Nationalstaat</i>	20
<i>Über den Autor</i>	30
<i>Abdullah Öcalans Gefängnisschriften</i>	31
<i>Über die Akademie der Demokratischen Moderne</i>	32

Anmerkung

Die Akademie der Demokratischen Moderne strebt an die Ideen und den Erfahrungsreichtum der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihr Paradigma der Demokratischen Moderne zu vermitteln. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternative zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Dabei sind wir bemüht Abdullah Öcalans Ideen und Konzepte in verschiedenen Sprachen zu verbreiten und zu diskutieren, dazu erstellen wir auch Broschüren zu spezifischen Themen, die aus seinen verschiedenen Schriften hervorgehen.

Was die widerständige Rolle von Kultur sei, fragt Öcalan, der in seinen Verteidigungsschriften Begriffen wie Freiheit, Staat, Macht, Moral, Politik, Gesellschaft, Demokratie und Frieden auf den Grund geht. Insbesondere im Ersten, Dritten und Vierten Band seines Manifest der demokratischen Zivilisation geht er der Frage nach, wie sich kultureller Widerstand gegen die Homogenisierung des Nationalstaats ausdrückt: „Ohnehin bedeuten Tradition und Kultur an sich Widerstand. Kulturen und Traditionen werden entweder vernichtet oder überleben, denn zu ihren Charakteristika gehört, dass sie nicht kapitulieren können. Ihr Wesen erfordert, dass sie bei der nächsten Gelegenheit noch heftiger Widerstand leisten. Diese Tatsache hatte der Nationalstaats-Faschismus nicht einkalkuliert. Sie zu unterdrücken, sogar sie zu assimilieren, bedeutet nicht ihr Ende.“

Als Ideengeber einer gesellschaftlichen Bewegung bewertet er darüber hinaus auch die enorme Wichtigkeit kulturellen Widerstandes, als Teil der Kräfte der demokratischen Moderne, die sich gegen die Gewalt und kapitalistische Ausbeutung stellen. Verschiedene ethnische Bewegungen indigener Gemeinschaften, als Ausdruck demokratischer Nationsbewegungen, gehören für ihn genauso dazu, wie die Belebung demokratischer Traditionen von religiös-kulturelle Bewegungen, als auch städtische, lokale und regionale Autonomiebewegungen. Für Öcalan erinnert „der Widerstand von Kulturen an die Blumen, die ihre Existenz beweisen, indem sie Felsen durchbohren oder den über sie ausgegossenen Beton der Moderne durchbrechen und wieder ans Tageslicht treten.“ Im Zusammenhang mit dem Wiederaufleben der kurdischen Geschichte und Kultur

spricht Öcalan von einer revolutionären Renaissance und präsentiert darauf basierend seinen Lösungsvorschlag der demokratische Nation, als Alternative zum Nationalstaat. Sein Verständnis einer demokratische Nation beruht auf einer Vielfalt von Gemeinschaften diverser Identitäten und politischer Diversität denen es ermöglicht wird ihr Potential zu entfalten und in ein aktives Leben zu verwandeln ohne zu befürchten homogenisiert zu werden. „Einfarbigkeit wird als Hässlichkeit, Langeweile und Armut betrachtet. Vielfarbigkeit dagegen beinhaltet Reichtum, Toleranz und Schönheit. Unter derartigen Bedingungen sind Freiheit und Gleichheit besser verwirklicht. Freiheit und Gleichheit sind nur dann wertvoll, wenn sie auf Vielfalt beruhen“, so Öcalan.

2

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Kurdistan und der Region sowie der zunehmenden Entwicklung hin zu einer „Gesellschaft des Spektakels“, gewinnen diese Ausführungen besondere Bedeutung. Während in vielen Teilen der Welt die demokratisch-kommunalen Traditionen und Kulturen durch die Monopole der Kulturindustrie erobert werden oder sogar vom Verschwinden bedroht sind sowie ein aggressiver Kapitalismus die Welt konfrontiert, könnten Öcalans Vorschläge und der sichtbare Versuch, sie in Kurdistan umzusetzen, sinnvolle Lösungsvorschläge für die Probleme unserer Zeit sein. Er ruft alle auf, ein freies Leben aufzubauen und die Menschlichkeit zu verteidigen.

Öcalans Stimme ist als eine Stimme des Friedens enorm wichtig, doch die Totalisolation auf der Gefängnisinsel Imrali, bringt sie allzu oft zum Verstummen. Seine Freiheit liegt im Interesse aller Menschen im Mittleren Osten – nicht nur der Kurdinnen und Kurden.

1. Neu-Definition von Kultur, Sprache und Zivilisation

Kultur

Wir können Kultur im Allgemeinen als die Gesamtheit der Strukturen (Institutionen) und Bedeutungen definieren, die die menschliche Gesellschaft im historischen Prozess gebildet hat. Man kann Strukturalitäten als die Gesamtheit der Institutionen definieren, die für eine Transformation offen sind, und ihre Bedeutung (bzw. Sinnhaftigkeit) als die koordinierte (aufeinander abgestimmten) Bedeutungsebene oder den Inhalt der sich transformierenden Institutionen, die diese bereichern und diversifizieren. Wenn wir die Definition mit einer Analogie verstärken, ist es möglich, Strukturalität als den materiellen, konkreten Rahmen der Struktur zu definieren und Bedeutung als den Inhalt dieses materiellen, konkreten Rahmens, das Gesetz, das ihn in Bewegung bringt, ihn emotional und denkend werden lässt. Hier können wir sagen, dass wir uns den Hegelschen Begriffen „Natur“ und „Sinn“ annähern. Insbesondere kann man sagen, dass die Bedeutung, die Hegel diesen Begriffen vor zweihundert Jahren zuschrieb, und der Inhalt der Definition, die er für diese Begriffe gab, durch spätere wissenschaftliche Entwicklungen verfeinert wurden.

Die enge Definition von Kultur wird ebenfalls häufig verwendet. Hier wird Kultur eher als Sinn, Inhalt, Gesetz und Lebendigkeit der Struktur definiert. Im Falle der Gesellschaft definieren wir Kultur im engeren Sinne als die Welt des Sinns (bzw. der Bedeutung), des moralischen Gesetzes, der Mentalität, der Kunst und der Wissenschaft. Durch die Einbeziehung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Institutionen in diese enge Bedeutung wird eine breitere Definition der allgemeinen Kultur bestimmt. Daher kann man nur dann von der Gesellschaft selbst als einer Einheit sprechen, wenn sie eine grundlegende institutionelle und inhaltliche Bedeutung hat. Es ist ziemlich irreführend, nur von einer institutionellen oder semantischen¹ Gesellschaft zu sprechen. Eine bestimmte Gesellschaft kann sich nur dann als eine Einheit identifizieren und benennen, wenn sie sowohl über eine ausreichende institutionelle als auch über eine semantische Ebene verfügt. Nur von einer institutionellen oder nur von einer semantischen Gesellschaft zu sprechen, anzunehmen, dass man in solchen Gesellschaften menschlich leben kann, wird als falsch, abwegig, unmoralisch

1 Semantisch = bedeutungsmäßig; die Semantik betreffend, also die Bedeutungsseite betreffend

und hässlich beurteilt, wie es in allen Gesellschaften der Geschichte zum Ausdruck gekommen ist.

Wenn eine Gesellschaft institutionell aufgelöst ist, kann man nicht mehr von ihrem Sinn, ihrer engen Kultur sprechen. In diesem Fall ist eine Institution wie eine Schale mit Wasser. Nachdem die Schale zerbrochen ist, ist es offensichtlich, dass die Existenz von Wasser nicht mehr erwähnt werden kann. Selbst wenn es erwähnt wird, ist es für den Eigentümer der Schale kein Wasser mehr, sondern ein Element des Lebens, das zu den Eigentümern anderer Länder oder Gefäße geflossen ist. Noch gravierender sind die Folgen des Verlustes von sozialem Sinn (Bedeutung), Mentalität und Ästhetik. In einer solchen Situation kann man nur noch vom Zucken eines Wesens sprechen, das einem Lebewesen gleicht, dem man den Kopf abgeschlagen hat. Eine Gesellschaft, die ihre Mentalität und ihre ästhetische Welt verloren hat, gleicht einem Kadaver, den man verrotten lässt, der brutal zerfetzt und aufgefressen wird. Um eine Gesellschaft kulturell zu definieren, ist es daher unbedingt notwendig, sie in ihrer institutionellen und semantischen Integrität zu bewerten. Das einfachste Beispiel, das wir in dieser Hinsicht geben können, ist die Realität der kurdischen Gesellschaft, deren Tragödie wir gerade intensiv erleben. Die kurdische Gesellschaft kann nur als "Gesellschaft des kulturellen Völkermords" bezeichnet werden, weil sie einen tiefen Zerfall und Verlust der Mentalität erlebt hat, sowohl institutionell als auch in ihrer Bedeutung.

Sprache

Der Begriff der Sprache ist eng mit dem Begriff der Kultur verbunden und ist im engeren Sinne der bestimmende Begriff im Bereich der Kultur. Es ist auch möglich, Sprache als Kultur im engeren Sinne zu definieren. Die Sprache selbst ist die soziale Ansammlung von Mentalität, Moral sowie ästhetischen Gefühlen und Gedanken, die sich eine Gesellschaft angeeignet hat; sie ist die Identität und momentane Existenz von Sinn und Emotion, die bewusst geworden ist und zum Ausdruck kommt. Eine Gesellschaft, die Sprache entwickelt hat, verfügt über eine starke Lebensberechtigung. Der Entwicklungsstand der Sprache ist der Entwicklungsstand des Lebens. Je mehr eine Gesellschaft ihre Muttersprache entwickelt, desto mehr entwickelt sie ihr Lebensniveau. Je mehr eine Gesellschaft ihre Sprache verliert und unter die Hegemonie anderer Sprachen gerät, desto mehr wird sie kolonisiert, assimiliert und zum Opfer von Völkermord. Es ist klar, dass Gesellschaften, die diese Realität erleben, kein sinnvolles Leben in Bezug auf Mentalität, Moral und Ästhetik führen können und zu einem tragischen Leben verdammt sind, bis sie als kranke Gesellschaft ausgelöscht werden. Es ist auch klar, dass die institutionellen Werte von Gesellschaften, die den Verlust von Sinn, Ästhetik und Moral erleben, nur als Rohmaterial für die Werte der Kolonisatoren verarbeitet werden können.

Zivilisation

Der Begriff der Zivilisation definiert vielmehr die Gesellschaft auf der Stufe der Klasse, der Stadt und des Staates im Rahmen des Konzepts der allgemeinen Kultur. Klassenwerdung, Urbanisierung und Staatswerdung sind die Grundkategorien der zivilisierten Gesellschaft. Die Gesellschaft ist hier eine Klassen-, Stadt- und Staatsgesellschaft. Die Zivilisation ist gekennzeichnet durch die Phänomene der Klassenbildung in der egalitären Clan- und Stammesgesellschaft, der Urbanisierung in der Agrar-Dorf-Gesellschaft und der Staatsbildung in der hierarchischen Gesellschaft. Die zivilisierte Gesellschaft verkörpert sich neben der symbiotischen Beziehung zwischen Natur und Gesellschaft in der einseitigen Entwicklung des Herrschaftsverhältnisses innerhalb der gesellschaftlichen Natur, die sich zu einem zunehmend gewalttätigen Widerspruch entwickelt. Sie entwickelt unterschiedliche Strukturen, Bedeutungen, Moralvorstellungen und ästhetische Gefühle in der Gesellschaft.

Es ist höchst umstritten, ob die Zivilisation eine positive oder eine negative Entwicklung für die Gesellschaft darstellt. Aus der Sicht derjenigen, die Geschichte aus der Sicht der Herrschenden und Ausbeuter konstruieren, ist die Zivilisation eine große historische Entwicklung, ja die Geschichte selbst. Für diejenigen, die sich als diejenigen definieren, die unter Unterdrückung und Ausbeutung leben, ist sie eine große Katastrophe und der Verlust der Utopie des Paradieses².

Ein grundlegendes Phänomen, das bei der Entwicklung der zivilisierten Gesellschaft zu beobachten ist, ist, dass sie die Gesellschaft, in deren Schoß sie sich entwickelt, allmählich im Gewalt- und Ausbeutungsapparat verschlingt und auflöst, und im Zusammenhang mit diesem Phänomen löst sie die ökologisch-symbiotische Beziehung zur ersten Natur auf und zerstört sie, indem sie sie in eine bloße Ressource verwandelt, sie ausbeutet und allmählich verzehrt. In diesem Fall ist die Frage, ob die Gesellschaft aufgrund innerer Widersprüche oder aufgrund ökologischer Widersprüche zerbricht, eine Frage, die an Aktualität gewonnen hat. Richtig ist, dass ohne einen radikalen und positiven Wandel der Zivilisation die erste und zweite Natur³ unter der Herrschaft beider Widersprüche nicht

2 Das Thema Zivilisation wird sowohl im I und III als auch im IV Band des Manifests der demokratischen Zivilisation "Zivilisation und Wahrheit", vor allem im Kapitel: Analyse der zivilisierten Gesellschaft, "Soziologie der Freiheit" im Kapitel "Die Entstehung der gesellschaftlichen Frage" sowie in „Demokratische Zivilisation“ ausführlich diskutiert.

6

von großen Katastrophen verschont bleiben werden. Die Einschätzungen, dass Gesellschaften ohne Zivilisation nicht leben können und dass Gesellschaften, die zivilisiert leben, reiche und mächtige Gesellschaften sind, sind ideologisch und spiegeln das Paradigma der herrschsüchtigen und ausbeuterischen Monopolelite wider. Der Grad der Klassenwerdung, Urbanisierung und Staatswerdung wird von allen einflussreichen wissenschaftlichen Kreisen als soziales Krebsgeschwür betrachtet (auch das biologische Krebsgeschwür ist mit dieser Realität verbunden). Indikatoren dafür gibt es mehr als genug. Atomare Aufrüstung, Umweltzerstörung, strukturelle Arbeitslosigkeit, Konsumgesellschaft, Überbevölkerung, biologischer Krebs, sexuelle Krankheiten, zunehmende Völkermorde sind die wichtigsten Indikatoren. Der Zusammenbruch einer Zivilisation in einer Gesellschaft sollte nicht als radikaler Verlust betrachtet werden, sondern wenn er zu einer strukturellen und semantischen Entwicklung der Kultur geführt hat, sollte dieser Zusammenbruch als eine äußerst positive Entwicklung bewertet werden. Wenn er zu einer Transformation der Zivilisation geführt hat, können wir diese Entwicklung auch als eine radikale Befreiung und die Erlangung eines freien Lebens interpretieren.

Die demokratische Zivilisation-Moderne, die die gegenwärtige widersprüchliche und krebsartige Zivilisation von ihrem herrschsüchtigen und ausbeuterischen Charakter befreien wird, bietet sich daher zunehmend als Ausweg an. Anstatt den Zusammenbruch der alten Zivilisation als den Zusammenbruch der gesamten Menschheit zu sehen, ist es richtig, ihn als die Entwicklung und die Durchsetzung der demokratischen Zivilisation zu bewerten. In diesem Fall ist es wichtig zu wissen, dass soziale Kulturen dauerhafter sind, dass Kulturen die Macht haben, Zivilisationen zu verändern, dass sie Zivilisationen sowohl unterscheiden als auch entwickeln und dass sie zu radikalen Veränderungen fähig sind. Der Zusammenbruch einer Zivilisation in einer Gesellschaft sollte nicht als radikaler Verlust betrachtet werden, sondern wenn er zu einer strukturellen und semantischen Entwicklung der Kultur geführt hat, sollte dieser Zusammenbruch als eine äußerst positive Entwicklung bewertet werden. Wenn er

3 "Die gesamte Natur außerhalb der menschlichen Gesellschaft wird als ›Erste Natur‹ unterschieden. Die menschliche Gesellschaft als ›Zweite Natur‹. Sinnvoller ist, sie nicht als eine separate Natur, sondern als eine andere Stufe der Natur zu beschreiben. Diejenigen Charakteristika, die die gesellschaftliche Natur besonders auszeichnen, sind die Größe ihrer mentalen Kapazität, ihre Flexibilität und ihre Fähigkeit, sich selbst zu konstruieren. Zweifellos existieren auch in der Ersten Natur Geist, Flexibilität und die Fähigkeit zur Selbstkonstruktion.“ Soziologie der Freiheit (S.43-44) von Abdullah Öcalan.

zu einer Transformation der Zivilisation geführt hat, können wir diese Entwicklung auch als eine radikale Befreiung und die Erlangung eines freien Lebens interpretieren.

Die demokratische Zivilisation-Moderne, die die gegenwärtige widersprüchliche und krebsartige Zivilisation von ihrem herrschsüchtigen und ausbeuterischen Charakter befreien wird, bietet sich daher zunehmend als Ausweg an. Anstatt den Zusammenbruch der alten Zivilisation als den Zusammenbruch der gesamten Menschheit zu sehen, ist es richtig, ihn als die Entwicklung und die Durchsetzung der demokratischen Zivilisation zu bewerten. In diesem Fall ist es wichtig zu wissen, dass soziale Kulturen dauerhafter sind, dass Kulturen die Macht haben, Zivilisationen zu verändern, dass sie Zivilisationen sowohl unterscheiden als auch entwickeln und dass sie zu radikalen Veränderungen fähig sind. Der Zusammenbruch einer Zivilisation in einer Gesellschaft sollte nicht als radikaler Verlust betrachtet werden, sondern wenn er zu einer strukturellen und semantischen Entwicklung der Kultur geführt hat, sollte dieser Zusammenbruch als eine äußerst positive Entwicklung bewertet werden. Wenn er zu einer Transformation der Zivilisation geführt hat, können wir diese Entwicklung auch als eine radikale Befreiung und die Erlangung eines freien Lebens interpretieren.

Ideologische und materielle Kultur Wir wollen den Begriff der Kultur ein wenig mehr beleuchten. Wie bei allen Lebewesen dreht sich beinahe alles um das Dreieck aus Befriedigung der Grundbedürfnisse, Sicherheit und Vermehrung. Wir hatten auf den Zusammenhang mit der Begrenztheit des Denkens hingewiesen. Ein anderes Leben zu entwickeln bedeutet, ein flexibleres Denken zu entwickeln, in der Sprache zur symbolischen Erklärung überzugehen und mehr von den materiellen Strukturen zu erlangen, die dadurch möglich werden.

Insofern ist kulturelle Entwicklung der Gesamtausdruck aller materiellen Objekte, die sich im Zuge geistiger Flexibilität und der Entwicklung einer symbolischen Sprache ansammeln. Im engeren Sinne bedeutet Kultur die Mentalität, Denkschablonen und Sprache einer Gesellschaft, im weiteren Sinne schließt die Kultur darüber hinaus die materielle Akkumulation einer Gesellschaft (sämtliche Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände zur Erfüllung von Bedürfnissen, Nahrung und die Formen ihrer Produktion, Aufbewahrung und Verarbeitung, sämtliche Mittel von Transport, Verteidigung, Kulturen und Schönheit) mit ein. Ob sich der Lebensstandard von Gesellschaften ähnelt oder unterscheidet, hängt zum einen von den

Ähnlichkeiten oder Unterschieden ihrer kulturellen Mentalität und ihrer Werkzeuge, zum anderen von den Ungleichheiten zwischen Armen und Reichen ab.

Wir müssen einmal mehr unterstreichen, dass geistige und materielle Werte allein durch menschliche Fähigkeiten geschaffen werden. In diesem Sinne finden sie ihren Ausdruck in der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Demnach ist gesellschaftliche Entwicklung gleichbedeutend mit kultureller Entwicklung. Auf eine Formel gebracht, heißt das: Je flexibler und freier der Geist, umso bedeutungsvoller die symbolische Sprache und umso reicher das Denken. Je mehr materielle Kulturgegenstände, umso entwickelter das gesellschaftliche Leben.

Besonderes Gewicht hat meiner Einschätzung nach die Interpretation, dass die Kultur der Zivilisation als Ganze mit der neolithischen Kultur im Konflikt steht, kontinuierlich bemüht ist, sie zurückzudrängen und zu kolonisieren, zu assimilieren und letztlich zu liquidieren. Wir haben die These aufgestellt, dass dieser Konflikt der Kulturen, der über einen bloßen Klassenkampf hinausgeht, wichtiger ist und die Notwendigkeit betont, den Klassenkampf als einen Teil dieses Konfliktes zu analysieren⁴. Weiter haben wir die Konflikte zwischen Zivilisationen als »Schlachthaus« bewertet. Dieses gesamte Narrativ möchte ich unter dem Gesichtspunkt zweier Begriffe noch einmal interpretieren, was hoffentlich erhellend wirkt: Ideologische Kultur und materielle Kultur.

Fernand Braudels Beschreibung der kapitalistischen Kultur als »materielle Kultur« ist wichtig. Diesen Begriff nicht nur auf die kapitalistische Zivilisation anzuwenden, sondern auf alle Zivilisationen mit Klassen, Städten und Staaten auszuweiten, verschafft uns neue Möglichkeiten der Analyse. Das Auseinanderreißen materieller und ideologischer(ideeller) Kultur begann auf der Stufe der Gründungsphasen von Zivilisationen und hat sich bis hin zum Kapitalismus ohne Unterbrechung fortgesetzt. In Hinblick auf die materielle Kultur ist der Kapitalismus lediglich letzte Stufe und Höhepunkt dieses Prozesses. Auch die ideologische (oder auch ideelle) Kultur war

4 "Die Methode des wissenschaftlichen Sozialismus, Systemgegnerschaft auf die Grundlage des Konflikts zweier Klassen zu stellen [...] lehne ich zwar nicht vollständig ab, habe aber versucht, sie durch mein Konzept eines Zivilisationssystems zu überwinden, dessen fünftausend jährige Entwicklung dem Lauf eines Hauptstroms ähnelt. Wenn wir nach einem dialektischen Gegensatz suchen – und von dieser Notwendigkeit bin ich überzeugt – so musste dies unbedingt auf der Ebene des Zivilisationssystems entwickelt werden." aus Soziologie der Freiheit(S.462) von Abdullah Öcalan

von Anfang an vorhanden und muss ihren Höhepunkt auf der dem Kapitalismus entsprechenden Stufe der Soziologie der Freiheit erreichen. Wenn wir unsere Untersuchung in dieser Richtung fortsetzen, können wir das Verständnis über das Verhältnis und die Konflikte zwischen materieller und ideologischer Kultur in Bezug sowohl auf die Geschichte der Zivilisation als auch auf den Widerstand gegen die Zivilisation vertiefen. Gleichzeitig können wir so eine Verbindung zwischen der Soziologie der Freiheit und dem »Mittelalter« sowie der »kapitalistischen Moderne« herstellen. Damit leisten wir eine gute Vorarbeit für unsere Evaluation der Bedeutung des freien Lebens in Bezug auf die ideologische Kultur.

2. Gesellschaft des Spektakels: Die materielle und ideelle Eroberung der Gesellschaft

Der heutige Kapitalismus ist gemäß unserer gesamthistorischen Definition der jüngste Abschnitt der Zivilisation. Wenn wir gegen ihn und seine historischen Fundamente erfolgreich zu einem alternativen System gelangen wollen, müssen wir unter der Anleitung von geistigen Anstrengungen die Bausteine der politischen Philosophie, politischer Institutionen und des Handelns im materiellen Leben mit Liebe zu einem Ganzen zusammenfügen. Politische und militärische Gewalt sind wichtig für die Hegemonie des kapitalistischen Systems. Doch was diese Hegemonie wirklich aufrechterhält, ist die Kontrolle und Lähmung der Kulturindustrie. Wir können behaupten, dass die gemeinschaftliche Mentalität unter der Einwirkung des Systems rückständiger als die von Menschenaffen ist und die Menschen manipulierbar gemacht hat. Die Ordnung in Zoos ist ein erhellendes Beispiel dafür, dass eigentlich die gesamte Gesellschaft wie ein Zoo organisiert ist. Im Zoo sind die Tiere zum Anschauen da, und verschiedene Philosophen haben festgestellt, dass sich die Gesellschaft in eine Gesellschaft des Spektakels verwandelt hat. Da wäre zunächst die Sexindustrie, damit verknüpft weiterhin die Sportindustrie und die Kunst- und Kulturindustrie sowie große mediale Werbekampagnen. Die emotionale und die analytische Intelligenz werden ständig einem intensiven Bombardement unterzogen und so ihrer Funktionen beraubt. Damit wurde die mentale Eroberung der Gesellschaft des Spektakels vollendet. Die Lage dieser Gesellschaft ist schlimmer, als wenn sie nur kapituliert hätte. Das System handhabt sie, wie es will. Der erste Versuch einer Gesellschaft des Spektakels, der Faschismus, wurde eigentlich nicht besiegt. Seine Protagonisten wurden liquidiert. Aber das System setzte während des kalten Krieges und danach durch den Nationalstaat und globale Finanzunternehmen überall die Gesellschaft des Spektakels durch.

Heutzutage sind alle Gesellschaften materiell und ideell vom Kapitalismus erobert; diese Eroberung ist um ein Vielfaches vollständiger als jegliche Eroberung von Gesellschaften durch große Reiche wie Sumer, Ägypten, Indien, China oder Rom. Zwar weist die Stufe des Empire, des Gipfels der Hegemonie (wobei die vorherigen Stufen Kolonialismus und Imperialismus waren), objektiv chaotische Züge und zahlreiche Verfallserscheinungen auf. Doch wir müssen uns auch klar machen, dass das kapitalistische System durch Manipulation der Gesellschaft, also durch Verstärkung der

geistigen Hegemonie, versucht, diese Verfallsprozesse zu kompensieren. Die Präsentation von Sexualität in industrialisierter Form ist dabei ein entscheidender Faktor. Menschen sind dazu gebracht worden, Erfolg in ihrer sexuellen Leistung zu suchen. Dabei besitzt die Sexualität die lehrreiche Funktion, auf das Leben aufmerksam zu machen und es zu verewigen. Bei den meisten Lebewesen, von Einzellern bis zur menschlichen Spezies, können wir die Funktion der Sexualität so definieren. Daher ist die Sexualität sinnvoll und geradezu heilig. Menschliche Gemeinschaften haben sie in der Geschichte meist in dieser Richtung interpretiert. Die anthropologische Forschung bestätigt dies. Wenn es Beziehungen gibt, die nicht zur Ware gemacht oder industrialisiert werden dürfen, dann sind dies vor allem die sexuellen Beziehungen. Denn sie betreffen die Heiligkeit, Erhabenheit und Fortführung des Lebens. Sie tragen auch die Verantwortung, anderes Leben nicht zu gefährden.

Der Missbrauch von Sexualität ist eines der wichtigsten hegemonialen Instrumente. Sie wurde nicht nur zur Ware gemacht und in eine gigantische Industrie verwandelt; gleichzeitig wurde die Sexualität in der Gesellschaft sowohl korrumpiert als auch zu einer patriarchalen, sexistischen Religion gemacht, die viel schlimmer ist, als die Vergöttlichung des Phallus in verschiedenen religiösen Kontexten. Diese neue religiöse Demonstration wurde besonders bei jedem einzelnen Mann effektiv. In Literatur und anderen Künsten hat sie eine tragende Rolle eingenommen und wurde in eine Droge verwandelt. Die chemischen Drogen sind unbedeutend gegenüber dieser neuen Religion der Sexualität. Alle Individuen der Gesellschaft sind durch mediale Reklame (nicht nur durch offensichtliche Werbung) gerade zu zu Perversen gemacht worden. Alle werden benutzt: Junge, Alte, selbst Kinder. Die Frau wurde in das ausgeklügelteste Sexobjekt verwandelt. Der Frau wurde eine Mentalität eingepflegt, die sie glauben macht, sie sei nichts wert, wenn sie nicht ständig sexuelle Reize aussendet. Der heilige Herd der Familie wurde in einen Ort des Sexes verwandelt. Von der heiligen Mutter und der weiblichen Göttlichkeit ist nichts geblieben als nutzlos in die Ecke geworfene Ehefrauen. Eine bittere, traurige Situation. Dass gleichzeitig mit der künstlichen Empfängnisverhütung die Frau ganz zum Sexobjekt gemacht wurde, hat diese Entwicklung auf die Spitze getrieben. Doch auch die entgegengesetzte Situation ist durch das System unerträglich geworden. Viele Kinder, besonders Söhne, haben zu wollen ist im Kern eine patriarchale gesellschaftliche Tradition. Im Zusammenspiel mit der Medizintechnik wurden die Frauen der Unterschicht auf Gebärmaschinen reduziert. Die schwere Aufgabe Kinder großzuziehen wird so den Armen aufgehalst, um den Bedarf an jungen Arbeitern zu decken.

Auf der anderen Seite entsteht so unausweichlich eine Degeneration der Familie. So werden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Frauen und Männer der Oberschicht korrumpieren die Bedeutung des Begriffs »Nachwuchs« indem sie einen angeblichen Mangel auf diesem Gebiet durch Retortenbabys, adoptierte Kinder und Haustiere decken. Gleichzeitig versuchen sie, ewig sexy zu bleiben, und ritualisieren so begeistert die neue Sex-Religion. Das Ergebnis ist ein belastender, sinnloser Anstieg der Population, eine nie dagewesene Arbeitslosigkeit und eine Krise der Umwelt, die die Belastung durch den Menschen nicht mehr tragen kann. Wie diese Problematik angegangen werden muss, behandle ich im. Band des Manifest der Demokratischen Zivilisation »Soziologie der Freiheit«.

Die Industrialisierung der Kultur, mit anderen Worten die verbreitete warenförmige Produktion in diesem Bereich, ist das zweite sehr effektive Mittel der Versklavung. Kultur im engeren Sinne stellt die geistige Welt von Gesellschaften dar. Denken, Geschmack und Moral sind ihre drei grundlegenden Themen. Für die politische und wirtschaftliche Macht im System ist es eine Sache von Jahrhunderten, die kulturellen Elemente zu belagern und zu kaufen. Die gesamte Geschichte hindurch betrachteten die Kräfte der Zivilisation es als unentbehrlich für ihre Legitimität, kulturelle Elemente an sich zu binden. Die wirtschaftlichen und politischen Mächte haben dies frühzeitig erkannt und entsprechende Vorkehrungen gegen diese Elemente getroffen. Die Assimilation der Kultur durch die Herrschenden reicht bis zur Entstehung der Hierarchien zurück. Sie ist das eigentliche Lenkungswerkzeug. Ohne kulturelle Hegemonie können Wirtschafts- und Machtmonopole nicht herrschen. Systeme die auf Gewalt und Ausbeutung beruhen, können sich durch bloße Gewalt allenfalls kurzfristig durch Plünderung aufrechterhalten; sobald es nichts mehr zu plündern gibt, zerstreiten sie sich oder zerfallen. In der kapitalistischen Moderne ist die Rolle der Kultur maßgeblich. Die Kultur, als Gesamtheit des Geisteslebens in allen gesellschaftlichen Sphären, wird zunächst assimiliert (an die wirtschaftliche und politische Macht angepasst), und anschließend zu einer Industrie gemacht, um sie umfassend und intensiv auf alle gesellschaftlichen Gruppen der Welt (Nationen, Völker, Nationalstaaten, Zivilgesellschaft und Unternehmen) zu übertragen. Bereiche wie Wissenschaft, Philosophie, Literatur und die anderen Gebiete der Kunst, Geschichte, Religion und Recht werden zu Objekten und Waren gemacht. Bücher, Filme, Zeitungen, Fernsehen, Internet und Radio fungieren als Waren dieser Industrie. Hier geht es nicht nur um gigantische materielle Profite aus kulturellen Waren. Ihre eigentliche zerstörerische Funktion er-

füllen sie, indem sie die geistige Gefangenschaft auf ein nie dagewesenes Niveau heben, Klassen, Nation, Stämme und alle möglichen Gemeinden bilden und so eine sinnfreie, amorphe, formlose und launische Masse erschaffen, schlimmer als eine Rinderherde. Die wesentlichen Architekten dessen sind die Nationalstaaten, die globalen Konzerne und die Medienmonopole. Im Grunde interessiert sie an der Gesellschaft nichts als die Möglichkeit, Geld zu verdienen und auszugeben. Selbst die Ärmsten der Armen werden dazu gebracht, im Leben an nichts anderes zu denken, als viel Geld zu verdienen, um zumindest einen Tag lang so leben zu können, wie sie es wünschen.

Beachten wir, dass Verarmung als kulturelles Phänomen benutzt wird. Während selbst im ungeliebten Mittelalter Verarmung zu Aufständen führte, wurde es unter der heutigen offiziellen kulturellen Hegemonie zum Ziel, einen Lohn gezahlt zu bekommen. Dies zeigt den Sieg des Systems im kulturellen Bereich.

Der schlimmste Aspekt der Gefangenschaft, in die die Hegemonie der vom System hervorgebrachten Kulturindustrie und der mit ihr verwobenen Sexindustrie geführt haben, ist, dass sie freiwillig erfolgt, ja sogar als Explosion der Freiheit bezeichnet wird. Mit Sicherheit ist dies die stärkste Stütze und das stärkste Legitimationsinstrument der kapitalistischen Ordnung. Das Stadium des Empire des Kapitalismus ist nur durch den Ausbau der Kulturindustrie möglich. Daher erfordert der Kampf gegen das kulturelle Hegemoniestreben den beschwerlichsten geistigen Kampf. Solange der Kampf gegen den kulturellen Krieg, den das System mit Eroberung, Assimilation und Industrialisierung führt, in Inhalt und Form nicht entwickelt und organisiert wird, hat kein Kampf für Freiheit, Gleichheit und Demokratie eine Chance auf Erfolg. Die Probleme in dieser Hinsicht werde ich im Band »Soziologie der Freiheit« zu diskutieren versuchen. Der Sport funktionierte von Anfang an als ein Spiel zur Vorbereitung der gesellschaftlichen Beteiligung. Sportliche Spiele dienen der erfolgreichen Teilnahme am Leben. Sie spielen gewissermaßen die Rolle einer gesellschaftlichen Übung. Dagegen setzte eine Industrialisierung des Sports erst mit dem Niedergang des Römischen Reiches ein. So verhält es sich mit der Institution der Gladiatoren.

Der Kapitalismus mit seinem Drang zur Industrialisierung hat von Anfang an den Charakter des Amateursports zerstört, ihn in Berufssport verwandelt und in die Herrschaft integriert. Damit ist er ein weiterer wichtiger kommodifizierter Bereich der Betäubung. Anstatt sich durch Sport mit Spaß und Ausdauer an der Gesellschaft zu beteiligen, geht es nun um

Geldverdienen, das Aufwiegeln zu fanatischer Konkurrenz und die Verwandlung der Gesellschaft in eine passive Zuschauermasse. Die Kultur der Arena (den Löwen zum Fraß vorwerfen und Gladiatoren zwingen, einander zu töten) wurde auf alle Bereiche des Sports ausgedehnt. Applaus und Rekord sind die beiden dominanten Bilder. Anhänger einer Mannschaft zu sein, wurde wichtiger als einer Religion und Philosophie anzuhängen, es wurde gerade zu zur Seuche. So erhielten die Regierenden ein weiteres effektives Mittel, um leichter zu lenken. Welche Religion oder welche Philosophie kann für die Regierung eines Nationalstaates die Rolle spielen, die beispielsweise der Fußball spielt?

14

In einer groben Analyse können wir feststellen, dass durch die Verwandlung von Sex, Sport und Kultur in Industrien die Kunst der Lenkung ihren Höhepunkt erreicht hat. Die globale Herrschaft des Kapitals und die Herrschaft des Nationalstaates können nicht stattfinden, ohne dass Sex, Kunst/Kultur und Sport industrialisiert werden. Ich muss nochmals darauf hinweisen, dass wir hier nicht Sexualität, Kultur und Sport an sich schlechtmachen und kritisieren. Wir kritisieren die Tatsache, dass sie, obwohl sie zu den wesentlichsten Bereichen der Gesellschaftsbildung und -verfestigung zählen, korrumpiert und industrialisiert wurden.

Ein weiteres wichtiges Instrument der geistigen Herrschaft ist die virtuelle Welt, die Medienorgane gestützt auf die geistige Hegemonie des Kapitalismus betreiben. Die Virtualisierung des Lebens ist die extremste Ausweitung der analytischen Intelligenz. Ein furchtbares Ereignis wie einen Krieg virtuell zu präsentieren, genügt möglicherweise bereits, um die Moral zu korrumpieren. Ein Leben, das der menschliche Körper und Geist nicht erfahren können, galt seit jeher als ein unechtes Leben, ein Fake-Leben. Wenn es nun ›virtuell‹ genannt wird, so befreit es dies nicht von seiner Unechtheit. Wir beschuldigen hier nicht die technische Entwicklung, die das virtuelle Leben in den Bereich des Möglichen gerückt hat; wir diskutieren die Technik in Bezug auf ihren Missbrauch und ihre Eigenschaft, den menschlichen Geist zu lähmen. Blind genutzte Technik ist die gefährlichste aller Waffen. Der wesentliche Faktor, der zum virtuellen Leben drängt, ist die Kontrolle der Technik durch den Kapitalismus und sein Bestreben, Milliarden zu lenken.

Das Leben wird nicht mehr gelebt, es wird ständig virtualisiert; dies wiederum ist eine Art Tod im Stehen. Simulakra⁵ sind der konkreteste Zustand

5 Gemeint sind vor Allem Simulationen durch Massenmedien, die sich dadurch auszeichnen, dass die Unterscheidung zwischen Original und Kopie, Vorbild und Abbild, Realität und Imagination unmöglich geworden ist.

des virtuellen Lebens. Jedes Ereignis, jede Beziehung, jedes Werk zu simulieren macht den Menschen nicht wissender, sondern dümmer. Die Imitation aller Werke der Zivilisation löst keine Entwicklung aus, sondern führt zur Hegemonie der Imitationskultur. Die Differenzierung, die die Essenz des Lebens bildet, duldet keine Wiederholung. Nicht einmal die Geschichte wiederholt sich. Imitation ist das Gegenteil von Entwicklung. Das virtuelle Leben hingegen beruht auf grenzenloser Wiederholung. Alle imitieren einander und werden so einander ähnlich. So erschafft man Schafherden. Das Finanzzeitalter kann ohne virtuelles Leben nicht existieren. Es kann nur durch grenzenlose Verdummung funktionieren, und diese erfolgt durch virtuelles Leben.

Dem etwas entgegenzusetzen ist die grundlegendste Aufgabe des freien Lebens. Das freie Leben zu definieren und zu organisieren, ist die unverzichtbare Grundvoraussetzung für das Überleben der Gesellschaften. Die vordringlichen Probleme, welche die Soziologie der Freiheit beantworten muss, liegen auf diesem Gebiet. Den Erfolg des Systems bei der Ausweitung des virtuellen Lebens können wir aus mehreren Richtungen interpretieren.

Wir müssen uns klar machen, dass mit dem Kapitalismus das analytische Denken die trickreichsten und verschwörerischsten Formen angenommen hat. Die Börse ist der prägnanteste Ausdruck dieser Tatsache; hier führt spekulative Intelligenz zu gigantischen Profiten. Die Spekulation und die spekulative Intelligenz werden im System zu Zwillingen. Dasselbe gilt für Politik und Militär. Der Krieg beruht auf List und Gerissenheit. Er ist der Höhepunkt der Jagdkultur. An der Börse, in der Politik und beim Militär wurde die spekulative Intelligenz in bisher ungekanntem Maße zum Instrument für Manipulation und Komplotte. Für Gewissen und Emotionen ist dabei keinerlei Platz. Auf dem einen Gebiet werden mit Atombomben und anderen grausamen Waffen Menschen zerfetzt, auf dem anderen Gebiet lassen sich ohne körperliche Anstrengung in ein paar Tagen Milliarden verdienen. Wir können behaupten, dass der Kapitalismus seinen Charakter am offensten an der Börse, in der Politik und im Krieg zeigt. Es gibt keinen menschlichen Wert und keine menschliche Emotion, die der Kapitalismus für Profit nicht verletzt.

Dabei ist die emotionale Intelligenz die *conditio sine qua non* für das Leben. Ein Bruch mit dieser Art der Intelligenz hat eine langsame Auslöschung des Lebenssinns zur Folge. Ökologische Katastrophen sind gewissermaßen Vorboten einer apokalyptischen Gefahr für das Leben. Verantwortlich dafür ist die Verwandlung einer verzerrt gebrauchten

spekulativen Intelligenz, die über die Anreicherung mit Sprache, Macht, Stadt und Staat, Wissenschaft und Kunst zu einem globalen Leviathan, dem Weltreich des globalen Kapitals geworden ist. Diesen Leviathan aufzuhalten, erfordert größte Anstrengungen der emotionalen Intelligenz. Um ihn unschädlich zu machen, müssen wir die Repression gegen das freie Leben zurückschlagen.

Wir müssen ihm das Leben nehmen, bevor er Leben auf diesem Planeten unmöglich macht. Hauptaufgabe der Soziologie der Freiheit wird sein, die theoretische Perspektive für diesen lebenswichtigen Akt zu erarbeiten und ihn erfolgreich angemessen zu strukturieren.

3. Die kulturelle Dimension der demokratischen Nationwerdung in Kurdistan

Unter dem Postulat der nationalen Kultur erhebt die kapitalistische Moderne meist die Normen einer herrschenden Ethnie oder religiösen Gemeinschaft zu den offiziellen und erklärt allen übrigen kulturellen Einheiten den Krieg. Welche Religionen, Ethnien, Stämme, Nationen, Sprachen und Kulturen sich auch seit Jahrtausenden erhalten haben, sie bezeichnet sie alle als »schädlich für die nationale Einheit« und bereitet ihnen entweder durch Gewalt oder materielle Anreize ein Ende. Nie zuvor in der Geschichte wurden derart viele Sprachen, Religionen, Konfessionen, Stämme und ethnische Gruppen Opfer dieser Politik, besser gesagt: dieses Völkermordes. Materielle Völkermorde (also physische Vernichtung) sind im Vergleich zu den immateriellen Völkermorden nur die Spitze des Eisbergs. Auf wahnwitzige Weise werden in Tausenden von Jahren entstandene Sprachen und kulturelle Werte zusammen mit ihren Gemeinschaften der heiligen Handlung der Schaffung der »nationalen Einheit« geopfert.

Auch bei der Nationwerdung ist die kulturelle Dimension ein bedeutendes Element. Im engeren Sinne repräsentiert die Kultur den traditionellen Geist und die emotionale Wahrheit einer Gesellschaft. Im engeren Sinne bilden Religion, Philosophie, Mythologie, Wissenschaft und die verschiedenen Bereiche der Kunst die Kultur einer Gesellschaft. Sie spiegeln gewissermaßen den seelischen und geistigen Zustand einer Gesellschaft wider. Die Schaffung einer Nation durch einen Nationalstaat oder ganz allgemein einen Staat hingegen verzerrt und dezimiert die Welt der Kultur, denn anders kann der Staat die Erzielung des Maximalprofits und die Regel der Kapitalakkumulation nicht legitimieren. Die Moderne und der Nationalstaat können sich nicht realisieren, ohne Geschichte und die Kultur in ihrem Sinne neu zu konstruieren. Die daraus entstehende Realität der Moderne und des Nationalstaates drückt eine andere Realität aus als Geschichte und Kultur; ihre Wahrheit besitzt einen anderen Sinn.

Im Gegensatz dazu ist die demokratische Gesellschaft als zeitgenössische Moderne der moralisch-politischen Gesellschaft eine Gesellschaft, in der tatsächlich die Vielfalt im breitesten Maße koexistiert. In der demokratischen Gesellschaft kann jede soziale Gruppe auf der Grundlage von Unterschieden, die sich aus ihrer eigenen Kultur und Identität konstituieren, zusammenleben, ohne auf eine Einheitskultur oder einheitli-

che Staatsbürgerschaft angewiesen zu sein. Gemeinschaften können von diversen Identitäten bis hin zu politischer Diversität ihr Potential entfalten und in ein aktives Leben verwandeln. Keine Gemeinschaft muss befürchten, homogenisiert zu werden. Einfarbigkeit wird als Hässlichkeit, Langeweile und Armut betrachtet. Vielfarbigkeit dagegen beinhaltet Reichtum, Toleranz und Schönheit. Unter derartigen Bedingungen sind Freiheit und Gleichheit besser verwirklicht. Freiheit und Gleichheit sind nur dann wertvoll, wenn sie auf Vielfalt beruhen. Ohnehin gelten Freiheit und Gleichheit, wenn sie durch Nationalstaaten gewährleistet werden, nur für die Monopole. Das beweisen die Erfahrungen auf der ganzen Welt. Macht- und Kapitalmonopole gewähren niemals wahre Freiheit und Gleichheit. Freiheit und Gleichheit werden nur durch die demokratische Politik der demokratischen Gesellschaft errungen und durch Selbstverteidigung bewahrt.

So wie es möglich ist, verschiedene ethnische Kulturen im Rahmen der demokratischen Nation¹ zusammenzuhalten, ist es auch wichtig, den demokratischen Inhalt der religiösen Kultur im Rahmen der demokratischen Nation als eine freie, gleichberechtigte und demokratische Komponente zu betrachten und ihm Raum in dieser Lösung zu geben. Das Verständnis von konsensorientierter Zusammenarbeit, welches die demokratische Moderne allen anti-systemischen Bewegungen gegenüber an den Tag legt, sollte sie sich auch in Bezug auf den demokratischen Gehalt der religiösen Kultur aneignen. Dies gehört zu den lebenswichtigen Aufgaben beim Neuaufbau. Die demokratische Nation versucht sich zu erschaffen, indem sie Geschichte und Kultur ihren wahren Sinn zurückgibt. Im demokratischen Konsens erleben die verzerrte und zerstörte Geschichte und Kultur geradezu eine Renaissance.

Die Lösung der kurdischen Frage durch das Konzept der demokratischen Nation⁶ hängt zunächst mit einer richtigen Definition der kurdischen Geschichte und ihrer Kultur zusammen. Die richtige Definition von Geschichte und Kultur bringt die Anerkennung der gesellschaftlichen Existenz mit sich. Die Verleugnung und Vernichtung der Kurden in der Geschichte der Republik Türkei begann mit der Verleugnung der kurdischen Geschichte

6 »Demokratische Nation bedeutet, dass das Volk sich selbst als Nation konstituiert, ohne sich dabei auf Macht und Staat zu stützen, also eine Nationwerdung, die durch die dafür nötige Politisierung erfolgt. Es geht um den Nachweis, dass es möglich ist, sich durch autonome Institutionen in den Bereichen Selbstverteidigung, Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Diplomatie und Kultur zur Nation zu entwickeln und sich als demokratische Nation zu konstituieren, ohne zum Staat zu werden und ohne die Macht zu ergreifen.« aus Demokratische Nation - Broschüre (S.26) Abdullah Öcalan

und der Vernichtung ihres kulturellen Erbes. Zunächst wurde ihre immaterielle und dann ihre materielle Kultur ausgelöscht. Aus diesem Grund war es für die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) richtig, ihre Aufbauarbeit mit dem Bewusstsein für Geschichte und Kultur zu beginnen. Dass die PKK die Geschichte und Kultur der Kurden über den Vergleich mit der Geschichte und Kultur anderer Völker der Welt zu erklären versuchte und dies in ihrem Manifest »Der Weg der Revolution in Kurdistan« verkündete, kam für das Wiederaufleben der kurdischen Geschichte und Kultur einer revolutionären Renaissance gleich.

Der Aufbau der kurdischen demokratischen Nation unterscheidet sich qualitativ von den Aufbauprozessen nationalistischer und staatlicher Art. Er unterscheidet sich vom Nationalismus der herrschenden Nationalstaaten genauso wie von den kurdischen nationalistischen und etatistischen Ansätzen; es handelt sich um einen alternativen Aufbau einer Nation, die auf der Geschichte und Kultur der Arbeiterschaft und der Völker beruht. In der Phase der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK)⁷ wird die kurdische demokratische Nation allmählich an struktureller Qualität gewinnen und so in all ihren Dimensionen den Völkern des Mittleren Ostens ein neues Modell des Wiederaufbaus einer Nation vorstellen, das ihnen als Vorbild dienen wird. Das Konzept der demokratischen Nation ist offen gegenüber anderen Völkern und daher auch offen für größere demokratisch-nationale Einheiten und Bündnisse. Die Nationalstaaten, die nie über die Rolle von Agenten der westlichen Moderne hinausgekommen sind, haben Geschichte und Kultur verleugnet. Im Gegensatz dazu wird die revolutionäre und demokratische Renaissance der Nation eine neue Epoche einläuten: den Aufstieg des Zeitalters der demokratischen Moderne.

7 (Koma Civakên Kurdistan, dt. Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans) wurde 2007 gegründet. Ihr Ziel ist die Umsetzung des von Abdullah Öcalan am 20. März 2005 deklarierten „Demokratischen Konföderalismus“. Seit April 2009 wurden unzählige politische Aktivist:innen in der Türkei festgenommen, wegen angeblicher KCK-Mitgliedschaft und Unterstützung einer terroristischen Organisation angeklagt und zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt – unter ihnen Bürgermeister:innen der HDP, Anwält:innen, Journalist:innen und Gewerkschafter:innen. Die aktuellen Ko-Vorsitzenden sind Cemil und Bese Hozat.

4. Kulturelle Bewegungen: Die Rache der Tradition am Nationalstaat

In der gesamten Zivilisationsgeschichte mangelte es niemals an kulturellen Bewegungen. Der Grund, warum in der Postmoderne viel von diesen Bewegungen die Rede ist, liegt in der Auflösung der nationalstaatlichen Grenzen. Passend wäre auch, die kulturellen Bewegungen als Aufstand der Tradition zu beschreiben. Im Prozess, in dem der Nationalstaat die Gesellschaft, die Nation basierend auf einer dominanten Ethnie, Religion, Konfession oder einem andere Gruppenphänomen homogenisierte, versuchte man viele Traditionen und Kulturen entweder durch Genozid oder Assimilation zu vernichten. Tausende Stämme und Völker wurden zusammen mit ihren Sprachen, Dialekten und Kulturen nahezu ausgelöscht. Viele Religionen, Glaubensrichtungen und Sekten wurden verboten, Folklore und Traditionen assimiliert, und wer nicht assimiliert werden konnte, wurde vertrieben, marginalisiert, ihr Zusammenhalt zersplittert. Dies bedeutete, alle historischen Existenzen, Kulturen und Traditionen einem historisch-gesellschaftlich sinnlosen Nationalismus nach dem Motto ›eine Sprache, eine Fahne, eine Nation, ein Vaterland, ein Staat, eine Hymne, eine Kultur‹ zu opfern, der letztlich der Verschleierung der Konzentration der modernen Handels-, Industrie-, Finanz- und Machtmonopole als Nationalstaat diene. Dieser Prozess lief rund zweihundert Jahre lang unter Volldampf ab und bildet vielleicht die längste und gewalttätigste kriegerische Phase der Geschichte. Die größte Zerstörung richtete er unter den jahrtausendealten Kulturen und Traditionen an. Der von der Profitgier getriebene, hochgradig organisierte Monopolismus weinte keiner heiligen Tradition oder Kultur eine Träne nach. Als einige als postmodern bezeichnete, unsystematische Bewegungen den ›Panzer des Nationalstaates‹ oder den ›eisernen Käfig‹ der Moderne durchstießen, begannen diese der Auslöschung nahen und meist zu einem marginalen Leben verurteilten Kulturen und Traditionen wieder zu erblühen und sich zu vermehren wie Blumen nach einem Regen in der Wüste. Auch der Zerfall des Realsozialismus war dabei ein wichtiger Faktor. Die 1968er Jugendbewegung war der Funke, der diese Entwicklung zündete. Auch die noch nicht zum Nationalstaat gewordenen Strömungen und Stufen sämtlicher nationalen Befreiungsbewegungen, die gegen den kapitalistischen Kolonialismus Widerstand leisteten, waren ein Faktor. Ohnehin bedeuten Tradition und Kultur an sich Widerstand. Kulturen und Traditionen werden entweder vernichtet oder überleben, denn zu ihren Charakteristika gehört, dass

sie nicht kapitulieren können. Ihr Wesen erfordert, dass sie bei der nächsten Gelegenheit noch heftiger Widerstand leisten. Diese Tatsache hatte der Nationalstaats-Faschismus nicht einkalkuliert. Sie zu unterdrücken, sogar sie zu assimilieren, bedeutet nicht ihr Ende. Der Widerstand von Kulturen erinnert an die Blumen, die ihre Existenz beweisen, indem sie Felsen durchbohren oder den über sie ausgegossenen Beton der Moderne durchbrechen und wieder ans Tageslicht treten. Wir können diese Bewegungen in verschiedene Gruppen einteilen:

(A) Ethnien und Bewegungen der demokratischen Nation

Kulturelle Bewegungen, die der Nationalstaat unterdrückte, aber nicht vollständig absorbieren konnte, sind zuallererst die Mikronationalismen ethnischer Gruppen. Diese unterscheiden sich vom Nationalismus des Nationalstaates. In ihnen überwiegt der demokratische Gehalt. Zu ihren wichtigsten Zielen gehört nicht das Streben nach einem neuen Staat, sondern die Möglichkeit, um ihre Kultur herum zu einer demokratisch-politischen Formation zu werden. Die Formationen, die sie anstreben, unterscheiden sich von einer regionalen oder lokalen Autonomie. Sie sind nicht örtlich begrenzt und drücken auch jenseits von Grenzen die Einheit und Solidarität derer aus, die das gleiche kulturelle Dasein teilen. Zu ihren wichtigen Zielen gehört auch die Behauptung ihrer Existenz gegenüber einer dominanten Ethnie.

Die Bewegung, die einen Schritt weiter ist als verschiedene unterdrückte Ethnien oder Völker, als ›Bewegung der Demokratischen Nation‹ zu bezeichnen, ist aus soziologischer Sicht durchaus richtig und sinnvoll. Es ist ziemlich schwierig, sich lediglich als unterdrückte Ethnie auf den Beinen zu halten und die eigene Existenz fortzusetzen. Die Bewegung von Kulturen mit ähnlichen Sprachen und Dialekten, die ein geografisches Gebiet und politische Grenzen teilen, müssen wir aus mehreren Gründen als ›Bewegung der Demokratischen Nation‹ charakterisieren.

Erstens streben sie nicht nach einem separaten Staat, sondern nach einer demokratischen politischen Formation und Regierung. In Form demokratischer politischer Formationen unter dem Dach desselben Staates zu leben ist eine politische Existenzform, die uns in der Geschichte äußerst häufig begegnet. Die Geschichte ist geradezu voll von politischen Formationen verschiedener kultureller Gruppen. Die normale Regierungsform war die Existenz beliebiger politischer Formationen innerhalb der Grenzen jedes Staates oder Imperiums. Anormal war, diese politischen

Formationen zu ignorieren oder zu unterdrücken. Assimilation hingegen war eine kaum angewandte Methode. Das Römische, das Byzantinische und das Osmanische Reich genauso wie das persische Sassanidenreich und das arabische Abbasidenreich hatten die Hunderten von unterschiedlichen politisch-administrativen Einheiten als ihre Existenzberechtigung betrachtet. Es genügte, die Legitimität des Kaisers oder Sultans anzuerkennen. Ein Leben unter Wahrung von Sprache, Religion, Folklore und Selbstverwaltung war die Normalität. Doch das Ungeheuer Nationalstaat (der Leviathan) zerstörte diese Ordnung, was auch zur Grundlage für den Faschismus wurde. Das Ergebnis war eine Vielzahl von kulturellen und physischen Genoziden. Das Recht unterdrückter Ethnien oder Völker darauf, Nation zu sein, einzig als Recht auf Gründung eines Nationalstaats zu interpretieren, wie es sowohl der Liberalismus als auch der Realsozialismus taten, war eine grobe Verzerrung und ein Desaster. Diese Situation war Folge des faschistischen Nationalismus und des Totalitarismus. Der richtige, menschliche und der gesellschaftlichen Natur gemäße Weg war, eine normale Nationenbildung nicht auf Grenzen zu beschränken, sondern sie auf der Grundlage von Kultur und Prinzipien demokratischer Führung aufzubauen. Auch die historischen Tatsachen verwiesen eher auf diesen Weg. Der wichtigste Faktor, der diesen Weg versperrte, war das Streben des monopolistischen Kapitals nach schneller Kapitalakkumulation und Maximalprofit. Während der anormale Weg der Nationwerdung als Nationalstaat zum normalen Weg wurde, wurde der normale Weg der demokratischen Nationwerdung als anormaler Weg aufgefasst und sogar vollständig ignoriert. Darin lag die große Verzerrung.

Als vielgestaltige Sackgassen des Nationalstaates auftauchten (Welt- und Regionalkriege, blutige nationale Konflikte, Behinderung des Kapitals durch nationale Grenzen), begann eine starke Hinwendung zum normalen Weg, zur demokratischen Nationwerdung. Was wir in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg beobachten, ist eigentlich die Transformation weg vom National-Etatismus und hin zum demokratischen Nationalismus. Den USA gelang es ohnehin stets, sich als Nation demokratischer Nationen zu erhalten. Trotz vieler national-etatistischer Verzerrungen existierten in der UdRRS National-Etatismus und demokratische Nation ineinander verschränkt. In Indien gibt es starke Tendenzen der demokratischen Nation. In Afrika und Südamerika überwogen immer demokratisch-nationale Tendenzen. Die ganz wenigen starren Nationalstaaten sind auf wenige Gebiete begrenzt, darunter vor allem der Nahe Osten. Und hier befinden sie sich in einem Prozess rapiden Zerfalls.

Zweitens: Wenn keine machtzentrierte und etatistische Nationenbildung zugrundegelegt werden sollte, gab es zwei Möglichkeiten. Entweder musste die Modernisierung auf der Grundlage von einigen aus dem Mittelalter übriggebliebenen Institutionen (Aghatum, Scheichtum, Bruderschaften, Stammesführer) und kollaborierenden Handlangerregierungen weitergeführt werden, die überwiegend auf Familieninteressen beruhen, oder demokratische Leitungen mussten entwickelt werden. Der erste Weg war die modernisierte Version des aus der Geschichte wohlbekannten Kollaborateurswesens. Der zweite Weg jedoch war der Weg, der das eigentliche Ziel der demokratischen Moderne bildet. Die Führung des Widerstandes gegen den Nationalstaat und seine Kollaborateur:innen kann nur demokratisch sein. Dies war der solideste freiheitliche und egalitäre Weg zur demokratischen Nation.

Drittens: Auch die plurale Struktur von Kulturen, Sprachen und Dialekten drängte zu einer demokratischen Nationwerdung. Es widersprach ihrer Essenz, wie im Nationalstaat die Herrschaft der Sprache, des Dialekts und der Kultur der vorherrschenden Ethnie zugrunde zu legen. Die einzige Option war, eine Nation mit vielen Sprachen, Kulturen und politischen Strukturen zu werden. Dies bedeutete natürlich eine demokratische Nation. Möglich war auch der Weg, aus mehreren demokratischen Nationen zu einer einzigen demokratischen Nation zu werden. In Spanien, Indien, der von manchen ungeliebten Republik Südafrika, selbst in Indonesien und vielen Ländern Afrikas fanden ähnliche Entwicklungen statt. Die USA und selbst die EU lassen sich in gewisser Hinsicht als Nation demokratischer Nationen definieren. Ein ähnliches, wichtiges Beispiel ist die Russische Föderation.

Viertens: Wenn wirtschaftliche, soziale, politische, geistige, linguistische, religiöse und kulturelle Unterschiede stärker bewahrt werden sollen, so ist unmittelbar einleuchtend, dass der Weg dahin über die demokratische Nation führt. Jede Unterschiedlichkeit in eine Trennung zu verwandeln, bedeutet für alle einen Verlust. Dabei sollte die geeignetste Form des Idealzustandes für alle, der ›Einheit in Vielfalt‹, die demokratische Nation sein. Schon allein dieses Lösungspotenzial reicht aus, um die enorme Lösungskraft der Bewegung der demokratischen Nation und ihre strukturelle Alternative zum Nationalstaat zu erklären. Der Nationalstaat befindet sich in einer Sackgasse und ist eingezwängt zwischen globalen Kapitalbewegungen von oben und Bewegungen für städtische, lokale und regionale Autonomien, Bewegungen der demokratischen Nation und religiösen Bewegungen von unten. Das daraus entstehende Chaos bietet

die Chance zur Entstehung neuer Systeme. Dafür gibt es bereits eine Reihe von Hinweisen.

Während der Liberalismus einerseits versucht, die klassische Nationalstaatsideologie zu überwinden und neu zu konstruieren, bemüht er sich andererseits sehr, dies unter der Maske der Förderung der Demokratie zu tun. Starre Verfechter an innen des Nationalstaats kämpfen auf so konservative und reaktionäre Weise, dass sie die früheren Konservativen hinter sich lassen. Diese Kräfte nehmen heute quasi die Position der wirklichen Konservativen ein. Die Vertreter:innen religiöser Ideologien hingegen befinden sich auf ihrer traditionellen Suche nach der Umma⁸. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie den Modernismus in religiösem Gewand verwirklichen und eine religionsbasierten Nationalstaatlichkeit errichten. Der Iran liefert hierbei ein lehrreiches Beispiel.

Die Option der demokratischen Nationwerdung verspricht eine Zukunft, da sie ein hohes Potenzial für die Lösung der komplizierten ideologischen und strukturellen Probleme von heute besitzt. In dieser Hinsicht beeindruckt besonders der Weg, den die EU eingeschlagen hat. Für die demokratische Moderne ist es äußerst wichtig, sowohl in ideologischer als auch struktureller Hinsicht die Option der demokratischen Nation als eine ihrer wesentlichen Dimensionen zu behandeln. Dieser Ansatz bietet für die Zivilisation sowohl einen Beitrag als auch die Chance auf Befreiung. Die Bemühungen zum Wiederaufbau der demokratischen Moderne, die über Projekte der demokratischen Nation führen, bieten für die Lösung der wesentlichen Gesellschafts- und Umweltprobleme die größte Hoffnung.

(B) Religiös-kulturelle Bewegungen: Belebung der religiösen Tradition

Wie im Falle der Ethnizität beobachten wir ein Wiederaufleben auch der religiösen Traditionen, welche die Moderne und besonders der Nationalstaat mithilfe des Laizismuskonzeptes zu kolonialisieren versuchten. Zweifellos handelt es sich dabei nicht um ein Wiederaufleben auf dem Niveau der Funktion, welche die religiöse Tradition früher für die Gesellschaft besaß; die Rückkehr in Form sowohl radikaler Elemente als auch eines moderaten Flügels erfolgt vielmehr unter dem Eindruck der offiziellen Moderne und unter erfolgter Aneignung vieler ihrer Eigenschaften. Eigentlich ist das Thema noch etwas komplexer. Zwar wird der Laizismus so definiert, dass

⁸ Als umma wird die weltweite Gemeinschaft der Muslime bezeichnet.

sich die Religion vollständig aus dem weltlichen Leben, insbesondere aus den staatlichen Angelegenheiten zurückzieht, doch bleibt er eigentlich ein vager Begriff. Wie gesagt ist weder der Laizismus vollständig weltlich, noch lässt sich der Staat vollständig von der Religion trennen. Noch wichtiger ist aber, dass Religionen niemals das jenseitige Leben ordnen. Eigentlich ordnen sie die weltlichen und gesellschaftlichen Funktionen, insbesondere die von Staat und Macht. Der Laizismus ist eine Art (freimaurerische) Konfession, die entwickelt wurde, um die Hegemonie der katholischen Welt zu brechen. Freimaurerlogen wurden zuerst im Mittelalter von Steinmetzen gegründet, darunter auch jüdische. Der Laizismus hat sich einerseits in Zusammenhang mit den positiven Wissenschaften entwickelt, doch ist er zweifellos eine Ableitung aus dem rabbinischen Element der jüdischen Ideologie. Ohne dies zu verstehen, können wir weder den Laizismus noch die durch ihn ausgelösten Probleme verstehen. Er trägt mindestens ebenso sehr wie andere religiöse Traditionen rabbinische Elemente (göttlich; rabb bedeutet im Hebräischen ›Meister‹). Doch diese Tatsache musste im Geheimen und gut verpackt konstruiert werden. Die gnadenlose Repression des mittelalterlichen Katholizismus machten derartige Methoden nötig. Die Laizisten, die mit der Holländischen und der Englischen Revolution einen Vorstoß machten, zogen daraus einen größeren Gewinn als aus der Französischen Revolution. Mit dem Aufbau des Nationalstaates organisierten sie sich als den Teil des Staatskerns, der am schwierigsten zu erreichen, zu erkennen und von der Macht zu verdrängen ist. Diese Dominanz führen sie seit damals bis heute fort. Dies ist ein Aspekt des als ›tiefer Staat‹ bekannten Phänomens. Die mittlerweile mehr als zweihundert Nationalstaaten sind so freimaurerisch, wie sie laizistisch sind. Freimaurer sind die grundlegende Kraft der ideologischen Hegemonie der kapitalistischen Moderne. Ihr Einfluss ist global, und sie verfestigen ihn weiter. Weitere Bereiche, in denen sie Einfluss besitzen, sind eine Reihe von zivilgesellschaftlichen Einrichtungen, die an der strategischen Ausrichtung der Welt maßgeblich beteiligt sind, wie Medienmonopole und das Lehrpersonal von Universitäten. Sie sind die Vordenker und Kontrolleure der Moderne, die sie ›säkulare Welt‹ nennen. Ihre Funktion, die sie weltlich oder säkular nennen, spielt sich in diesem Rahmen ab.

Je mehr vor allem der Katholizismus, der sunnitische Islam und andere starre religiöse Traditionen durch Einwirkung der Moderne abgeschliffen werden, desto mehr verliert der Laizismus als Ideologie und politisches Programm an Bedeutung. Der erneute Aufschwung traditioneller Religionen, insbesondere in Gesellschaften unter starkem Einfluss der islamischen Tradition, haben die Diskussion über das Verhältnis von Laizis-

mus und Religion neu entfacht. Diese Entwicklungen hängen mit dem ideologischen und politischen Machtkampf zwischen dem Nationalstaat und dem Konzept der Umma zusammen. Daher ist es falsch, es so darzustellen, als ginge es nur um die moderne Lebensweise. Ein ähnlicher Kampf wie zwischen Christentum und Judentum findet nun zwischen der islamischen Welt und dem Judentum statt. Diese Tatsache liegt den großen Konflikten im Nahen Osten zugrunde. Man will eine Art Arrangement zwischen Judentum und Islam verwirklichen, nach Art Europas und der USA. Radikale Elemente stellen sich gegen Kompromisse und suchen den Konflikt, während gemäßigte Elemente einem Arrangement näher zu stehen scheinen. Und doch sollten wir uns davor hüten, den Aufschwung der traditionellen religiösen Kultur ausschließlich als reaktionären Spuk zu betrachten. In dem Maße, wie er gegen Moderne und Nationalstaatsideologie revoltiert, trägt er demokratische Inhalte. Auch dürfen wir nicht übersehen, dass er einen starken moralischen Zug repräsentiert. Sich intensiv mit diesen Entwicklungen in der religiösen Tradition – einer der Kulturen, die die Moderne stark manipuliert und kolonialisiert hat – zu befassen, ist für die demokratische Moderne wichtig. Einen ähnlichen Aufschwung finden wir in jeder unterdrückten kulturellen und religiösen Tradition. Das Thema ist global, daher handelt es sich nicht nur um einen Disput zwischen Islam und Judentum, sondern es betrifft Vorgänge, die sich in globalen Dimensionen abspielen. Im Rahmen einer demokratischen Nation ist es möglich, verschiedene ethnische Kulturen am gleichen Ort zusammenzuhalten, und genauso ist es möglich, innerhalb einer demokratischen Nation den demokratischen Gehalt der religiösen Kultur als gleiches, freies und demokratisches Element zu betrachten und ihn zum Teil einer Lösung zu machen. Das ist sogar ziemlich wichtig. Es gehört zu den lebenswichtigen Aufgaben für den Wiederaufbau der demokratischen Moderne, den konsensorientierten Bündnisansatz, den sie mit allen systemgegnerischen Bewegungen verfolgt, auch auf eine religiöse Kultur mit demokratischem Inhalt anzuwenden.

(C) Städtische, lokale und regionale Autonomiebewegungen

Zu den weiteren bedeutenden kulturellen Traditionen, die dem National-Etatismus zum Opfer fielen, gehören autonome Verwaltungen auf der Ebene von Städten, Orten oder Regionen, die zu allen Zeiten in großer Zahl existierten. In sämtlichen gesellschaftlichen und staatlichen Administrationen gab es stets die Autonomie und die eigenen Regierungen von Städten, Kreisen und Regionen. Ohnehin wäre es anders nicht möglich, große Staaten und Imperien zu regieren. Der starre Zentralismus, im

Grunde der monopolistische Charakter der Moderne, ist eine Krankheit des Nationalstaates. Er wurde als eine Notwendigkeit des Gesetzes des Maximalprofits verhängt, so organisiert, dass die Bürokraten der tumorartig wuchernden Mittelklassen-Bourgeoisie an die Macht kamen, und als ein Modell weiterentwickelt, das nicht eines, sondern Tausende Königreiche errichtet und nur durch Faschismus funktionieren kann.

Als sich kulturelle Bewegungen entwickelten, die zum Zerfall der klassischen Moderne beitrugen und von denen die meisten liberal und post-modern waren, einige aber auch einen radikalen Bruch vollzogen, da hatten Bewegungen für städtische, lokale und regionale Autonomie den größten Anteil daran. Eigentlich handelt es sich um eine Rückkehr zu den und eine Wiederbelebung der Kulturen, die zu allen Zeiten stark waren und auch politische, wirtschaftliche und soziale Dimensionen besaßen. Sie zählen zu den Bewegungen, die große historisch-gesellschaftliche Bedeutung besitzen und besitzen müssen. Ohne Befreiung der Stadt, des Lokalen und der Region ist eine Befreiung von der Krankheit des Nationalstaates unmöglich. Am besten haben dies die Mitglieder der EU verstanden und umgesetzt. Sowohl die vierhundertjährigen Barbareien im Namen der Moderne als auch die schweren Verwüstungen des Ersten und der Zweiten Weltkriegs haben der europäischen Kultur eine ausreichende Lektion erteilt. Nicht zufällig gehörten zu den ersten Maßnahmen, welche die EU umsetzte, städtische, lokale und regionale Autonomiegesetze; sie hat schließlich ein Verständnis dafür entwickelt, welche genozidale Auswirkungen der Nationalismus für sämtliche nationale und kulturelle Entitäten besitzt. Die Anstrengungen, die heute in der Europäischen Union im Rahmen städtischer, lokaler und regionaler Kulturen unternommen werden, gehören zu den wichtigsten Elementen für eine Lösung aller globalen Probleme. Dies sind zwar keine radikalen, aber wichtige und notwendige kulturelle Bewegungen. Ohnehin haben sich viele städtische, lokale und regionale Autonomien ihre Lebendigkeit erhalten, weil Zentralregierungen auf keinem Kontinent vollständig Homogenität erzwingen und durchsetzen konnten. Von der Russischen Föderation bis nach China und Indien, vom gesamten amerikanischen Kontinent (die USA sind ein föderaler Staat, in Kanada wird weitgehende Autonomie praktiziert, Südamerika kennt ohnehin signifikante lokale Autonomien) bis zu vielen Ländern in Afrika (in Afrika lassen sich Staaten ohne traditionelle Stammes- und Regionalführungen weder bilden noch regieren) gehören Autonomien und Bemühungen um Autonomie zu den aktivsten und aktuellsten Themen. Der starre Zentralismus, eine Krankheit des nationalstaatlichen Denkens, kommt nur in einer begrenzten Zahl von nahöstlichen Staaten und anderen Diktaturen zur Anwendung. Der starre Nationalstaat

der klassischen Moderne wird von oben durch das globale Kapital, von unten durch kulturelle Bewegungen bedrängt und befindet sich so in einer Klemme und erlebt einen Zerfall. Man versucht vor allem, ihn durch städtische, lokale und regionale Autonomieregierungen zu ersetzen. Diese Tendenz, die gegenwärtig langsam stärker wird, muss sich verschränkt mit der Bewegung für die demokratische Nation entwickeln.

Bezüglich der Form ihrer Führung ist die demokratische Nation sehr nah am Konföderalismus. Der Konföderalismus ist gewissermaßen die politische Regierungsform demokratischer Nationen. Eine starke Stadt kann nur durch lokale und regionale autonome Regierungen entstehen. Was die Form der Regierung angeht, sind beide Bewegungen identisch und greifen ineinander. Demokratische Nationwerdung und demokratische Nationen können ohne städtische, lokale und regionale Autonomien keine Führungskraft entwickeln. Entweder versinken sie im Chaos und fallen auseinander, oder sie werden durch ein neues Modell des National-etatismus überwunden. Damit beides nicht geschieht, muss die Bewegung für eine demokratische Nation auf jeden Fall städtische, lokale und regionale Autonomien entwickeln. Auf der anderen Seite müssen städtische, lokale und regionale Autonomieregierungen, um nicht geschluckt zu werden und ihre wirtschaftliche, soziale und politische Kraft vollständig nutzen zu können, sich mit der demokratisch-nationalen Bewegung zur demokratischen Nation ergänzen.

Beide Bewegungen können die extrem zentralistischen Monopolkräfte, die der National-Etatismus für sie ständig bereithält und durchzusetzen versucht, nur durch Gründung einer soliden Allianz überwinden. Andernfalls werden beide Bewegungen, wie schon so oft, nicht verhindern können, unter der Drohung der erneuten Homogenisierung liquidiert und absorbiert zu werden. So, wie im neunzehnten Jahrhundert die historischen Bedingungen den National-Etatismus begünstigten, so begünstigen die heutigen Bedingungen und die Gegebenheiten des einundzwanzigsten Jahrhunderts demokratische Nationen und auf allen Ebenen gestärkte städtische, lokale und regionale autonome Regierungen. Natürlich müssen wir sehr vorsichtig sein, damit der Liberalismus diese positiven Demokratisierungstendenzen nicht wie schon so oft unter seiner ideologischen und materiellen Hegemonie korrumpiert und absorbiert. Wichtigste strategische Aufgabe der demokratischen Moderne ist es deshalb, wie alle Systemgegner:innen auch die Strömung der historischen Gesellschaft, die sich in städtischen, lokalen und regionalen politischen Gebilden ausdrückt, in einer neuen ideologischen und politischen Struktur einander

ergänzend zusammenzuführen. In diesem Sinne muss sie umfassende theoretische Anstrengungen und den Aufbau von Programm, Organisations- und Aktionsstrukturen ineinander verschränkt leisten. Die Bedingungen dafür, dass sich das Schicksal der in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts durch den National-Etatismus zerstörten konföderalen Strukturen im einundzwanzigsten Jahrhundert nicht wiederholt, sondern um es im Gegenteil in einen Sieg des demokratischen Konföderalismus zu verwandeln, sind recht vielversprechend. Damit wir aus der langen und kontinuierlichen Depression in der finanzkapitalistischen Phase der Moderne, die nur noch durch ein Krisenregime am Leben gehalten und fortgesetzt werden kann, mit einem Sieg der demokratischen Moderne herauskommen, ist es von vitaler Bedeutung, bei ihrem Wiederaufbau die intellektuellen, politischen und moralischen Aufgaben erfolgreich zu meistern.

Diese Broschüre wurde aus Texten aus *Jenseits von Staat, Macht und Gewalt* und *Manifest der demokratischen Zivilisation*, Band I, II, III und V zusammengestellt.

Über den Autor

Abdullah Öcalan, geboren 1949, studierte politische Wissenschaften in Ankara. Er initiierte 1978 die Gründung der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und führte als ihr Vorsitzender bis zu seiner Verschleppung im Februar 1999 den kurdischen Befreiungskampf aktiv an.

Neben zahlreichen Arbeiten über die Kultur und die Lage seines Volkes beschäftigte er sich in vielen Vorträgen und Büchern mit Themen aus den Bereichen Philosophie, Religion, Geschlechterfragen und Umweltproblematik und setzte sich immer wieder für ein friedliches Zusammenleben aller Völker im Mittleren Osten ein.

Seit seiner völkerrechtswidrigen Entführung aus Kenia am 15. Februar 1999 befindet er sich in einem Gefängnis auf der türkischen Insel İmralı im Marmarameer, mehr als zehn Jahre davon als einziger Gefangener. Am 29. Juni 1999 wurde er vom türkischen Staatssicherheitsgerichtshof zum Tode verurteilt. Inzwischen wurde die Todesstrafe in der Türkei abgeschafft und das Urteil gegen Abdullah Öcalan in eine verschärfte lebenslängliche Freiheitsstrafe umgewandelt. Trotz der unmenschlichen Isolationshaft setzt er sich auch aus der Haft heraus im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter für eine friedliche Lösung der kurdischen Frage ein. Er gilt weiterhin als führender Stratege und einer der wichtigsten politischen Repräsentanten des kurdischen Volkes.

In Isolationshaft auf der Insel İmralı verfasste Öcalan mehr als zehn Bücher, welche die kurdische Politik revolutionierten. Mehrfach initiierte er einseitige Waffenstillstände der Guerilla und lieferte konstruktive Vorschläge für eine politische Lösung der kurdischen Frage. Seine Konzepte wie der »demokratische Konföderalismus« sind eine wesentliche Inspiration für das revolutionär- demokratische Projekt in Nordsyrien.

Ein »Friedensprozess« begann 2009, als der türkische Staat auf Öcalans Aufrufe, die kurdische Frage politisch zu lösen, reagierte. Die Regierung brach den Dialog mit Öcalan und der PKK Mitte 2015 ab und setzt seither wieder auf eine militärische Vernichtungspolitik.

Seit dem 27. Juli 2011 wird Öcalan und seinen Mitgefangenen der Zugang zu Anwältinnen und Anwälten verwehrt. Seit April 2015 ist die Gefängnisinsel İmralı vollständig von der Außenwelt isoliert. Keinerlei Besuch ist möglich, es gibt keine Kommunikation mit den Gefangenen.

Die weltweite Kampagne für seine Freiheit hat bereits mehr als zehn Millionen Unterschriften gesammelt.

Abdullah Öcalans Gefängnisschriften

Deutsche Ausgaben

Zur Lösung der kurdischen Frage – Visionen einer demokratischen Republik (2000)

Gilgameschs Erben – Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation, Band 1 (2003, 2018)

Gilgameschs Erben – Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation, Band 2 (2003, 2018)

Plädoyer für den freien Menschen (2005)

Urfa – Segen und Fluch einer Stadt (2008)

Jenseits von Staat, Macht und Gewalt (2010)

Die Roadmap für Verhandlungen (2013)

Manifest der demokratischen Zivilisation

Band I: Zivilisation und Wahrheit (2017)

Band II: Kapitalistische Zivilisation (2019)

Band III: Soziologie der Freiheit (2020)

Band IV: Demokratische Zivilisation (2023)

Noch nicht auf Deutsch erschienen

Manifest der demokratischen Zivilisation

Band V: Kürt Sorunu ve Demokratik Ulus Çözümü

Die Frage der Persönlichkeit in Kurdistan, die militante Persönlichkeit und das Parteileben

Broschüren mit Auszügen aus den Gefängnisschriften

Krieg und Frieden in Kurdistan (2008)

Demokratischer Konföderalismus (2012)

Befreiung des Lebens: Die Revolution der Frau (2014)

Demokratische Nation (2018)

Mehr Informationen zu Büchern und Broschüren gibt es im Internet unter <http://ocalanbooks.com/#/deutsch> oder www.democraticmodernity.com

Über die Akademie der Demokratischen Moderne

32

Als Akademie der Demokratischen Moderne sind wir bemüht die Ideen und den Erfahrungsreichtum der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihr Paradigma der demokratischen Moderne zu vermitteln. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternativen zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Über unsere Bildungsarbeit wollen wir ein neues Verständnis von demokratischer Politik, gesellschaftliche Aufklärung und ein neues politisch-moralisches Bewusstsein schaffen. Einige Dimensionen gesellschaftlicher Fragen, denen wir uns widmen, sind demokratische Autonomie, die Verflechtung von gesellschaftlichen Widerstandslinien, Soziologie der Freiheit, Frauenbefreiung, Jugendaufklärung, soziale Ökologie, kommunale Ökonomie und Kunst & Kultur. Durch die Entwicklung von Plattformen und Netzwerken wollen wir zur Stärkung des internationalen Erfahrungsaustausches beitragen und bestehende Kämpfe, im Sinne des demokratischen Weltkonföderalismus, miteinander verflechten. Zur Überwindung der kapitalistischen Moderne bedarf es konkreter lokaler und globaler institutioneller Alternativen. Wenn es gelingt, demokratische Politik im Alltag auszuweiten – durch Bündnisse, Räte, Kommunen, Kooperativen, Akademien –, wird sich die riesige politische Kraft der Gesellschaft entfalten und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme zum Einsatz kommen. In diesem Sinne betrachten wir unsere Aktivitäten als einen Beitrag zur Entfaltung der demokratischen Moderne und des demokratischen Sozialismus.

Lasst uns zusammen daran arbeiten, unsere Visionen und Utopien zum Leben zu erwecken. Eine andere Welt ist nicht nur möglich – in Anbetracht der Weltlage ist sie bitter nötig. Beginnen wir gemeinsam in der Gegenwart mit dem Aufbau unserer künftigen Welt, denn noch zu warten wäre Wahnsinn.

Mehr Informationen auf deutsch, spanisch, englisch und italienisch findet ihr hier <https://democraticmodernity.com>

„Ohnehin bedeuten Tradition und Kultur an sich Widerstand. Kulturen und Traditionen werden entweder vernichtet oder überleben, denn zu ihren Charakteristika gehört, dass sie nicht kapitulieren können. Ihr Wesen erfordert, dass sie bei der nächsten Gelegenheit noch heftiger Widerstand leisten. Diese Tatsache hatte der Nationalstaats-Faschismus nicht einkalkuliert. Sie zu unterdrücken, sogar sie zu assimilieren, bedeutet nicht ihr Ende. Der Widerstand von Kulturen erinnert an die Blumen, die ihre Existenz beweisen, indem sie Felsen durchbohren oder den über sie ausgegossenen Beton der Moderne durchbrechen und wieder ans Tageslicht treten.“

Abdullah Öcalan



Academy of
Democratic
Modernity

email: info@democraticmodernity.com
website: <https://democraticmodernity.com/>